

Schmutzwasser billiger, Regenwasser teurer

Finanzausschuss diskutiert Abwassergebühren / Stadt muss kostendeckend arbeiten / Genaue Berechnung

Nur eine junge Zuhörerin ist dabei gewesen, als sich der Finanzausschuss im Obernkirchener Rathaus mit den Kosten der Abwasserbeseitigung befasst hat. Und dabei geht es um den Geldbeutel der Einwohner: Der Ausschuss plädiert für eine Senkung der Kosten beim Schmutzwasser von 1,97 auf 1,73 Euro pro Kubikmeter, will aber künftig für das Regenwasser 40 statt bisher 32 Cent je Quadratmeter versiegelter Fläche berechnen. Dazu kommt ein Grundbetrag von 25 Euro.

Obernkirchen. Leicht haben sich Verwaltung und Politiker die Entscheidung nicht gemacht. Es nötigte Respekt ab, was da an Informationen zusammengestellt wurde, um eine möglichst gerechte Verteilung der Kosten zu ermöglichen. Zur korrekten Berechnung der Gebühren gehört nicht nur der aktuelle Aufwand für die Klärung der Abwässer, sondern auch alles, was in der Vergangenheit an Investitionen für das gesamte Leitungsnetz erforderlich war und künftig noch ist. Da spielt zum Beispiel eine Rolle, welche Lebensdauer die Rohre haben. In der Vergangenheit war das recht unterschiedlich, weil auch verschiedene Materialien eingesetzt wurden.

Inzwischen hat die Stadt viel Geld eingesetzt, um marode Kanäle zu sanieren und diese durch einheitliche Werkstoffe zu ersetzen, zum Beispiel Beton für Regenwasser und Steinzeug für Schmutzwasser. Etwa bis 1975 kamen Materialien zum Einsatz, die heutigen Ansprüchen nicht genügen. Außerdem waren zahlreiche Kanäle nicht fachgerecht verlegt worden.

Heute spricht man bei ordnungsgemäß verlegten Beton- und Stahlbetonrohren sowie bei Steinzeug von einer Lebensdauer von mehr als 100 Jahren. Bei Schachtbauwerken werden 50 Jahre geplant, bei Druckrohrleitungen 28 bis 50 Jahre und bei Regenrückhaltebecken 40 Jahre.

Diese Zahlen sind für die Abschreibung von entscheidender Bedeutung. In diesem Zusammenhang spielt eine wichtige Rolle, zu welchen Kosten eine Wiederbeschaffung nach Ablauf der Lebensdauer möglich ist. In die Hochrechnung fließen dann auch die Zinssätze ein, die größeren Schwankungen unterliegen können, wie die Vergangenheit gezeigt hat.

Bei solchen umfangreichen Berechnungen zahlt sich jetzt aus, dass der Verwaltung der Bergstadt ein vollständiges Kanalkataster zur Verfügung steht, das von 1993 bis 1997 erstellt wurde. Wenn bei Instandsetzungen bisher nicht bekannte Kanalabschnitte entdeckt werden, führt das schnell zu den notwendigen Ergänzungen. Die Benutzungsgebühren für die zentrale Schmutzwasserkanalisation werden im Auftrag der Stadt überwiegend durch die Stadtwerke Schaumburg-Lippe berechnet. Beim Regenwasser gibt es dadurch Änderungen, dass früher sämtliche Straßenflächen in die Berechnung einbezogen wurden. Die Entwässerung der Straßen ist jedoch Aufgabe des Trägers der Straßenbaulast, also des Bundes, des Landes, des Kreises oder einer Kommune. Deshalb mussten auch die darauf entfallenden Betriebs- und Unterhaltungskosten der Straßenentwässerung ausgegliedert werden.

Der Ausschuss schlägt dem Rat folgende Lösung vor: Für das Schmutzwasser sollen 1,73 Euro statt bisher 1,97 pro Kubikmeter berechnet werden. Richtschnur ist die Abnahme der Trinkwassermenge. Das Regenwasser wurde bisher mit 32 Cent je Quadratmeter versiegelter Fläche berechnet. Das soll auf 40 Cent erhöht werden. Zusätzlich will die Stadt zur Deckung der Kosten einen jährlichen Grundbetrag von 25 Euro für jedes Grundstück berechnen, das zur Grundsteuer B herangezogen wird. Auf eine volle Kostendeckung kann die Stadt angesichts ihrer angespannten Finanzlage nicht verzichten. sig